

# Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 93.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.-L.

11. Jahrg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Diensttag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Bestellgeld.

Vetschau, Dienstag, den 10. August 1909.

Inserate werden die Zeitspaltzeilen oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 11

## Tages-Rundschau.

Graf Zeppelin ist an einem Abstoß am Hals leicht erkrankt und hat sich zur ärztlichen Behandlung in das Krankenhaus zu Konstanz begeben.

Der „Parfival III“ unternahm gestern in Frankfurt a. M. einen Probeausflug, mußte jedoch sofort wegen Defektes an der Kühlvorrichtung wieder landen. Ein zweiter Ausflug war von Erfolg gekrönt.

Der spanische Konsul in Jentan forderte infolge eines Zusammenstoßes mit Wächtern und Soldaten des Sultans von Marokko das Eingreifen der spanischen Regierung.

Der türkische Gesandte in Athen erhielt von der Pforte die Weisung, bei der griechischen Regierung in der letzten Frage bestimmte Forderungen geltend zu machen. Falls innerhalb der festgesetzten Frist keine Antwort erfolgt, soll der türkische Gesandte von Athen abreisen.

Trotz des Protestes Chinas begann Japan den Bau der Antung-Mukden-Bahn.

Die Berliner Landtagswahlen werden am 26. Oktober (Wahlmännerwahlen) und am 30. November (Hauptwahlen) stattfinden.

Der Aviatiker Sommer hat am Sonnabend in Mourmelon einen neuen Weltrekord aufgestellt.

## Politische Nachrichten.

Der Kaiser hörte, wie aus Kiel gemeldet wird, am Freitag vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts und des Vertreters des Auswärtigen Amtes, von Treutler.

Am Sonnabend nachmittag fuhr der Kaiser auf dem Torpedoboot „Sleipner“ im Kanal dem russischen Geschwader entgegen.

Am Sonnabend abend gedachte sich der Kaiser nach Berlin zu begeben.

Der Kaiser und das Offiziergenseusheim Taunus. Von Mainz aus, wo während des kaiserlichen Aufenthaltes in Wilhelmshöhe die gemohnte Gefechtsübung und Truppenparade vor dem Obersten Kriegsherrn auf dem großen Sande stattfinden wird, beabsichtigt der Monarch, dem neuen Offiziersheim in Falkenstein im Taunus einen Besuch abzustatten.

Die Anstalt ist der Heeresverwaltung kostenfrei zur Verfügung gestellt worden. Nur die laufenden Bedürfnisse, so die Gehälter der Ärzte und Angestellten, fallen dem Reiche zur Last. Der Betrieb wurde im Juni t. Js. eröffnet und soll das ganze Jahr hindurch aufrecht gehalten werden. Zur Aufnahme in dem Offiziersheim, das vorläufig 52 Betten zählt, gelangen Rekonvaleszenten, Offiziere und Sanitätsoffiziere, die allein

## Kinder der Zeit.

Roman von U. Hermann.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die junge Frau stand auf und nahm von dem Sofa sich die Zeitung. Sie setzte sich damit in einen Fauteuil.

Maiwald kam erst um drei Uhr aus dem Kontor heraus. Und jene Stunden des Mittags, die zwischen seinem Kommen und der Erledigung der wirtschaftlichen Angelegenheiten lagen, waren ihr die liebsten.

Sie überflog den Inhalt der Zeitung: Politik, Lokalnotizen, Handelsnachrichten; unter dem Strich das Feuilleton: drei Romanpaltten, Theater, Musik — eine jähle Rote stieg in ihre Wangen. Mit fieberhafter Spannung glitten ihre Augen über die nachfolgenden Zeilenreihen:

„Extra-Konzert des Philharmonischen Orchesters: Zum 1. Male: Die Hastingschlacht. Symphonisches Tongemälde von Arthur Harden. Die in Rede stehende, treffliche musikalische Körperschaft vermittelte uns am gestrigen Abend die Bekanntschaft mit dem Erstlingswerke eines jungen Berliner Komponisten, der nach dieser bedeutenden Leistung unsere gespannten Erwartungen und besten Hoffnungen für seine Zukunft rege gemacht hat. Die Komposition ist nicht frei von Schwächen; aber sie fallen gegen die Vorzüge nicht allzu sehr in das Gewicht. Vor allem ist das ernste Streben nach Originalität, nach Fernhaltung vom Trivialen zu rühmend. Es geht durch das ganze ein einheitlicher, heroischer Zug. Wir behalten uns eine eingehendere Besprechung für morgen vor, heben aber heute noch besonders das mächtig wirkende, grandiose

für ihre Verpflegung die Selbstkosten der Anstalt zu erstatten haben.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing am Freitag den englischen Botschafter Goschen.

Abreise des russischen Kaisergeschwaders. Das russische Kaisergeschwader hat Sonntag morgen seine Reise von Kiel aus fortgesetzt, nachdem es während der Nacht Kohlen übernommen hatte. Die Abreise erfolgte früh morgens gegen 7 Uhr in aller Stille, ohne daß Salutschüsse gewechselt wurden. Eine deutsche Torpedoboot-Division begleitete das Geschwader.

Die Aufbesserung der Diätäre im Reichspostdienst. Die allgemeine Aufbesserung der mittleren und unteren Beamten im Reich und Preußen hat auch für die nicht etatsmäßig angestellten Beamten und die Beamten im Vorbereitungs- und Probendienst der Reichspostverwaltung eine Erhöhung ihrer Bezüge mit sich gebracht, die im letzten „Postamtsblatt“ veröffentlicht wird. Danach erhalten die nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten, wenn sie Zivilanwärter sind, im ersten Dienstjahre 3,75 Mk., im zweiten 4 Mk., im dritten 4,25 Mk., im vierten 4,50 Mk., im fünften 4,75 Mk. und im sechsten 5 Mk. täglich; wenn sie Militäranwärter sind: im ersten Jahre des Diätariats 1500 Mk. jährlich, im zweiten 1575 Mk., im dritten 1600 Mk. und im vierten 1800 Mk. Die Telegraphen-Hilfsmechaniker und die Hilfsmechaniker bekommen im ersten Dienstjahre 4 Mk. täglich, im zweiten 4,25 Mk. und im dritten 4,50 Mk. Die Post- und Telegraphengehilfinnen steigen von 2,75 Mk. im ersten Jahre ihres Diätariats um jährlich 15 Pfg. steigend bis auf 3,80 Mk. täglich im achten Jahre seit Beginn ihres Diätariats. Die Postboten und Postillon der reichseigenen Posthalterei, sowie die Telegraphen-vorarbeiter erhalten täglich 2 bis 3 Mk. (je nach den Steuerungsverhältnissen der Orte) und steigen jährlich um 10 Pfg. für den Tag. Post- und Telegraphengehilfen erhalten als Tagelohn im ersten und zweiten Jahre 2,50 Mk., im dritten Dienstjahre 2,75 Mk. täglich, Postgehilfen auf Vergütung bis zu 7,50 Mk., Post- und Telegraphenanwärter 1500 Mk. jährlich, Telegraphenhilfsmechaniker und Hilfsmechaniker 4 Mk. täglich, während den Postboten und Postillon im Vorbereitungs- und Probendienst das Normaltagelohn für Postboten zu geben ist. Diese letzteren drei Beamtenklassen bekommen mithin vom 1. August 1909 während der Vorbereitungs- und Probendienstzeit dieselben Bezüge wie im ersten Dienstjahre als Diätar.

Finale hervor. Der Komponist, der sein Werk selbst und, abgesehen von einigen formalen Verstößen, die wohl auf Rechnung seiner leicht begreiflichen Befangenheit zu setzen sind, auch energisch dirigierte, war der Gegenstand lebhafter Beifallsbezeugungen seitens des animierten Auditoriums. Das Orchester, hilt sich, wie immer, überaus wacker.“

Das Blatt flatterte über den Teppich. Sie schloß die Augen. Ach! sie wußte es ja, ehe er selbst sich darüber klar geworden, daß er zu den Berufenen gehörte, denen die Kunst ihren Weihetuch auf die Stirn gedrückt.

Sie liebe ihn nicht mehr, hatte sie damals gesagt. Wohl hatte sie es auch geglaubt. Aber schon als sie durch Johannes die Gründe seiner Verzichtleistung erfahren, als sie ihn freisprechen mußte von leichtfertiger Wankelmütigkeit, hatte sie, ohne daß sie selbst es wußte, ihr Herz ihm wieder zugewendet. Sie verbannte aber gewaltsam jeden Gedanken an ihn; Maiwald sollte ihr in dieser Beziehung auch nicht den Schatten eines Vorwurfs machen dürfen. Und nun? — Er hatte den Anstiege zur Sonnenhöhe des Ruhmes begonnen, er fand Erfolg in seiner Kunst für alles, was er je erbeht. Und sie war in ein verhasstes Joch geschmiedet! Und keine Aussicht, kein Hoffnungsschimmer auf Befreiung! Nie mehr als in dieser Stunde wünschte sie, ihre Ketten zerbrechen zu können.

Sie warf die Arme über die Lehne des Fauteuils und legte den Kopf darauf. Von Zeit zu Zeit zuckte sie schluchzend zusammen.

Längst hatte der Stundenschlag der Pendüle das Zimmer durchhallt. Die Tür wurde vorsichtig geöffnet. Auf der Schwelle stand ein Mann von großer, schlanker Gestalt mit glattrasiertem, farblosem Gesicht. Das dünne, dunkelblonde, schon stark ins Graue hinüber-spielende Haar war an den Schläfen glatt vorgestrichen.

## Oesterreich-Ungarn.

Sonntag fanden in Wien wieder heftige Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen statt. In einem Lokal hielten die Tschechen eine Versammlung ab, während welcher sich die Deutschen im Brauhause versammelten, das dem Lokal gegenüber liegt. 500 Wächter zu Fuß und zu Pferd hielten die Straße besetzt. Als die Deutschen den Korridor durchbrechen wollten um gegen die Tschechen vorzugehen, wurden sie von dem Polizeiaufgebot gewaltsam zurückgedrängt und veranlaßten darauf einen Umzug durch den Bezirk. Ein Teil kehrte zum Brauhause zurück und stautete sich vor dem Gasthaus der Tschechen an, so daß der Straßenbahnverkehr dadurch gestört wurde. Die Wächter wollten nun zur Attacke übergehen. Die Deutschen warfen mit Steinen und Bierseideln auf sie, wobei ein Inspektor verletzt wurde. Es kam zu mehreren Verhaftungen. Auch ein tschechisches Paar, das sich in der Tramway tschechisch unterhielt, wurde mißhandelt. Schließlich wurde Befehl gegeben, den Platz vollständig zu säubern.

## Frankreich.

Austrangierte Kriegsschiffe. Der Marineminister verfügte die Streichung der Panzer „Bouvines“ und „Dupetit Lhouars“ aus der Flottenliste.

## Schweiz.

Der Kongreß der ägyptischen Jugend, der in Genf stattfinden soll, ist auf die Zeit von 13. bis 15. September angelegt worden. Er verfolgt den Zweck, Ägypten von der englischen Vormundschaft zu befreien und eine konstitutionelle Regierung einzusetzen. Das Präsidium über den Kongreß wird in den Händen von Mohamed Fahmi liegen.

## England.

Vord Ritzener als Inhaber des Mittelmeerkommandos. Eine vor einiger Zeit bereits angekündigte Kombination wird jetzt bestätigt. Amlich wird gemeldet, daß Vord Ritzener nach Niederlegung des Kommandos in Indien zum Feldmarschall ernannt wird. Nach seiner Reise nach Japan und Australien erhält er einen Sitz im Reichsverteidigungskomitee und übernimmt das Amt des Oberkommissars im Mittelmeer. Im Zusammenhange mit der neuen Entwicklung der Heeresorganisation erhält das Mittelmeerkommando eine erhöhte Bedeutung und wird Ritzener übertragen, um ihm den richtigen Platz im Gesamtplan der Reichsverteidigung zu geben.

## Portugal.

Eine Besuchsreise des Königs. Aus Lissabon wird dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet, daß König Manuel im November nicht nur England, sondern auch den deutschen Kaiser, den Präsidenten Fallieres und König Alfons besuchen werde.

Die kleinen, grauen Augen rollten beweglich hin und her.

Die feine, schwarze Tuchkleidung war von peinlichster Sauberkeit, im Knopfloch des Gehrockes befand sich eine Ordensrosette. Der hohe, blendendweiße Leinwandkragen, der den Hals umschloß, mit dem schmalen, schwarzen Seidenschlips schien eine Bewegung des Kopfes auszuschließen.

Er blickte im ersten Augenblick mit erstaunt fragendem Ausdruck zu der sich rückhaltlos ihren Gefühlen überlassenden jungen Frau hinüber, dann fiel sein umherschweifender Blick auf das auf dem Teppich liegende Zeitungsblatt. Die Augen schlossen sich beinahe, die dünnen Lippen preßten sich fest zusammen.

Mit balancierendem Arme schlich er auf den Fußspitzen näher — eine geschmeidige Körperverrenkung, die einem gekrümmten Akrobaten Ehre gemacht hätte — er hatte lautlos mit zwei Fingern das Blatt zu sich herangezogen. Einen Moment verharrte er lauernd in seiner geduckten Stellung, dann schnellte er, hochrot im Gesicht, auf. Anna hatte nichts bemerkt.

Er trat wieder etwas zurück. Das Blatt in seiner Hand knitterte leicht. Einen Blick, so schnell und vorübergehend, als wollte er nur Bestätigung für eine gefasste Vermutung finden, warf er darauf. Ein sardonisches Lächeln umspielte seine dünnen Lippen.

Leise ging er an den Tisch heran, das Blatt auf dem Rücken haltend.

„Meine Liebe?“

Es klang väterlich mild, wie er es sagte.

Wie von einem Peitschenhieb getroffen, fuhr sie empor. Tiefdunkle Rote ergoß sich über ihr Gesicht und Nacken. Die Erkenntnis, daß sie sich vor dem Verhassten eine Blöße gegeben, war es, die ihr das Blut in Wallung brachte.



Die Rundreise wird allerdings mit dem Londoner Besuch beginnen.

### Serbien.

Die Streiche des früheren serbischen Kronprinzen Georg machen in Belgrad wieder von sich reden, nachdem es einige Zeit von ihnen stille gewesen war. Wie der „Pester Lloyd“ aus Belgrad meldet, bringt das dortige Blatt „Zvono“ abermals sehr scharfe Angriffe gegen den Kronprinzen wegen seines rücksichtslosen, wahnfinnig schnellen Automobilsfahrens durch alle Straßen und Plätze Belgrads, wodurch das Publikum täglich in Lebensgefahr gerate. Wenn der König Peter, so schreibt „Zvono“, diesen seinen tollsten Sprößling nicht zügeln könne, so werde das Publikum gegenüber diesem prinziplichen Massenmörder bald zur Selbsthilfe schreiten müssen.

### Afien.

Das neue Regime in Persien. Aus Teheran wird gemeldet, daß der Großsultan des Sultans, Jiles Sultan, in Mendbil von den Nationalisten festgehalten wurde, da man befürchtet, daß seine Ankunft in Teheran Unruhe verursachen würde.

Japan hat die Mächte davon in Kenntnis gesetzt, daß es die Absicht habe mit dem Umbau der Antung-Mukden-Eisenbahn zu beginnen. Telegraphisch wird zu dieser Angelegenheit gemeldet:

Japan wird in der Bahnfrage selbständig vorgehen. China habe die Umwandlung der Antung-Mukden-Militärbahn in eine allen Nationen offenstehende Handels- und Verkehrsbahn, sowie den hierzu nötigen Ausbau der Bahnstrecke, die durch den Vertrag von Peking vom Jahre 1905 zugestanden waren, durch triviale Einwände verhindert. Es hatte nach der üblichen Verschleppungspolitik vom 24. Juni in einer Weise geantwortet, die den Vertrag von Peking annulliert. Da Japans Versuche, im Interesse der Erhaltung guter Beziehungen die Anerkennung seiner im Vertrag von Peking ihr fixierten Rechte herbeizuführen und China zur Erlaubnis des Baubeginns zu veranlassen, erfolglos geblieben seien, so beginne Japan den Bau der Bahn sofort ohne Rücksicht auf die chinesischen Behörden.

Wie sich China zu diesem Vorgehen Japans stellen wird, muß man zunächst abwarten. Daß es darüber zu ernstlichen Verwickelungen in Ostasien kommen wird, ist vor der Hand nicht anzunehmen.

### Amerika.

Die Folgen der Zolireform der Vereinigten Staaten. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsparlament der Vereinigten Staaten bezüglich des Ablaufs der Handelsabkommen mit auswärtigen Staaten beschlossen, die längste Kündigungsfrist anzuwenden, die durch das Gesetz über das Inkrafttreten des neuen Zolls gestattet wird. Das bedeutet für Deutschland und Großbritannien 6 Monate, für Italien, Spanien und die Niederlande 12 Monate, vom 6. August ab gerechnet, für Frankreich 6 Monate vom 30. April. — Nach Ansicht englischer Geschäftsleute wird der neue amerikanische Zolltarif dem englischen Export auf Kosten des deutschen zu fluten kommen. Alles hänge davon ab, wie sich Deutschland verhalten würde. Amerika wolle unbedingt seinen Nahrungsmitteln leichteren Eingang in Deutschland verschaffen. Da die deutsche Agrarpolitik dies verhindere, so würden die deutschen Exporteure wahrscheinlich einen Teil des amerikanischen Marktes verlieren.

## Soziales und Provinzielles.

9. August 1909.

**Betschau.** Vom herrlichen Wetter begünstigt feierte gestern unsere freiwillige Feuerwehr ihr 14. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch den Beckruf morgens

Er tat, als bemerkte er ihre Verwirrung nicht. „Hast du gebeiet? Dann tut es mir wirklich leid, daß ich dich gestört habe. Aber ich klopfte an und mir wurde nicht aufgetan. Da nahm ich mir die Freiheit und trat ein. — Aber was sehe ich, meine Leuzere? Du bist ja so aufgeregt, wie ich dich nicht gesehen?“ „Es ist nichts,“ sagte sie und machte eine abwehrende Bewegung, „nur etwas Kopfschmerz.“

Er schüttelte bedauernd den Kopf. „D, o! Das betrübt mich aufrichtig. Und das gerade heute, wo wir unsere Freunde in unser beschiedenes Heim geladen haben.“ Er holte langsam das Blatt herum. „Da werde ich die Zeitung, die eine solche kopfschmerzenerregende Lektüre enthält, abbestellen müssen. Laß doch sehen, welches die Ursache gewesen sein kann.“

Er hielt das Blatt in der Höhe des Gesichts, sah aber zu der noch immer Fassungslosen darüber hinweg. „Ah —! sollte es das hier gewesen sein? Philharmonisches Konzert . . . Arthur Harden?“ Er rief sich mit der langen, schmalen Hand die Stirn. „Den Namen sollte ich doch wohl irgend einmal gehört haben. Nicht auch du? So hilf mir doch auf die Spur, meine Leuzere. Oder ist er dir gänzlich unbekannt?“

Sie richtete sich stolz empor. „Sie werden eine Beantwortung dieser Frage wohl nicht erwarten!“

Und sie wollte zur Tür schreiten. Er vertrat ihr den Weg.

„Du entkommst mir nicht so! Das ist ja gerade wie in den Ehebruchsdramen der Herren Dumas und Konforten; da beginnen die ehelichen Konflikte auch mit der Begehung des trauerlichen Du. Aber ich möchte dich dann doch in aller Güte daran erinnern, daß wir hier keine Komödie spielen. Deine Erregung angefaßt dieser Notiz beweist mir, daß du jenen — Jüngling

6 Uhr. Vormittags 11 Uhr konzertierte die Andrae'sche Stadtkapelle auf dem Marktplatz. Nachmittags 3 Uhr erfolgte der Marsch durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, dem herrlichen, schattigen Garten des Hotels „Stadt Berlin“. Eine sehr große Zahl von Teilnehmern hatte sich eingefunden, die sich an den Weisen der schönen Konzertmusik ergöhte. Während eine Verlosung nützlicher Gegenstände das Interesse und die Aufmerksamkeit der Erwachsenen fesselte, spielten die Kinder auf dem grünen Grasplatz. Bei einbrechender Dunkelheit begab sich die Musik in den Saal und spielte dort zum Tange auf. Hier zeigten unsere braven Feuerwehrmänner, daß sie auch die Kunst Periphoros gut zu beherrschen im Stande sind. Sicher und mit Gefühl verstand ein jeder sein Viehchen im Tange zu drehen. Der recht gemächliche Ball schloß die Feier des ersten Tages. Um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, setzte die Leitung für heut' vormittag eine allgemeine Übung fest. Der Nachmittag und Abend sollen dann wieder der Freundschaft und Geselligkeit gewidmet sein. Aus väterlicher Fürsorge p. p. hat Kamerad Höpne als Wirt Schweinschlachten veranstaltet. Am Nachmittag findet Konzert statt. Der obligate Ball wird dann den würdigen Abschluß des Festes bilden.

— Am Sonntag mittag passierte bei dem Kaufmann Behmann in der Berlinerstraße ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Lehrling R. holte Glasflaschen aus dem Keller heraus. Dabei hatte er das Unglück zu stolpern, die Flaschen, welche er in der Hand hielt, gingen in Scherben und diese Scherben zerschlugen ihm beim Hinsinken die Pulsader der Hand. Sein Prinzipal Herr L. rief telephonisch die beiden hiesigen Ärzte, dieselben waren aber nicht zu Hause. Obwohl man Umschlüge um den verletzten Arm machte, vermochte man nicht das Blut zu stillen. In Sorge um seinen Lehrling sand Herr L. endlich Hilfe in der Person des Herrn Lehrer T., der mit einer Schnur die er fest anzog die Pulsader abband und dadurch das Blut stillte. Nach einiger Zeit kam der Arzt, der dem Verunglückten den Verband anlegte. Hierbei konstatierte derselbe, daß der Blutverlust des Verunglückten 14-jährigen Lehrlings R. schon ein recht bedeutender war und daß die Sehnen des Handgelenks zerschritten waren. Gerade an diesem Unglücksfall können wir erkennen, wie durch schnelle Hilfe ein Menschenleben gerettet wird.

— Von seinem Urlaub, der am 8. Juli abließ, war der Musikleiter Ewald L. aus Schönebeck von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments von Alvensleben Nr. 52 nicht zurückgekehrt. Wegen unerlaubter Entfernung mußte er sich vor dem Kriegsgericht der 5. Division verantworten. Die Rückfahrt von Betschau nach Cottbus hatte er wohl unternommen, aber nur zu dem Zweck, um sich hier Zivilkleider anzulegen und seine Militärleibung, die aus mehreren Anzügen bestand, nebst Seitengewehr in zwei Kartons auf freiem Felde ihrem Schicksal zu überlassen. Nach sieben-tägigem Umherirren, wobei der Angeklagte bis nach Nürnberg gewandert war, ließ er sich dort auf der Woche festnehmen, damit man ihn zu seinem Regiment zurückführe. L., der sich infolge außerordentlichen Stotterns nur schlecht verständlich machen konnte, erklärte zu seiner Entschuldigung, daß ihm dieses Stottern die allergrößten Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bei der Truppe bereitet hätte, und dies eben der Grund sei, weswegen er sich entfernt habe. Das Kriegsgericht mußte nach dem Buchstaben des Gesetzes handeln und den Angeklagten wegen unerlaubter Entfernung und Preisgabe von Dienstgegenständen verurteilen. Es wurde auf 45 Tage Gefängnis erkannt, so berichtet der „Cottb. Anz.“, wovon man ihm 15 Tage auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung brachte.

— In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag wurde im benachbarten Stradow auf dem Grundstück des Leichwärters Gohan eingebrochen. Der Dieb ist jedenfalls mit den Verhältnissen recht vertraut gewesen, er ließ ein paar

immer noch nicht vergessen kannst. Aber gefährlich ist es für ehrbare Ehefrauen, sich in ihren Gedanken mit Jünglingen, mit denen sie einst geliebt haben, zu beschäftigen.

Es ist gefährlich, mit solchen Gedanken zu spielen; sie sind der Zunder, an welchem die von der Moral diktierten Gesetze in Flammen aufgehen. Vergiß es doch ja nicht — du bist mein vor Gott und den Menschen angetrautes Weib!“

Sie schien zu wachsen; aus ihren Augen traf ihn ein flammerndes Blick.

„Muß ich Ihnen noch einmal sagen, weshalb Sie um mich warben, weshalb ich meinen Mädchennamen gegen den Ihren vertauschte? Aber etwas habe ich Ihnen noch nicht gesagt: daß ich Garden liebe, wieder lieben gelernt habe. Das Herz krampte sich mir zusammen, als ich vorhin ersah, was ich in ihm verlor, mir vor Augen führte, was ich dafür eingetauscht. Und trotzdem, oder gerade deshalb weiß ich, was ich mir selbst schuldig bin. Sie sollen niemals den Triumph erleben, mich mit Recht beleidigen zu dürfen. Ich werde Ihren Namen rein halten. Etwas anderes haben Sie nicht zu fordern, denn unsere Ehe ist nur eine große Lüge!“

Sie eilte, ohne daß er den Versuch machte, sie zurückzuhalten, aus dem Gemach.

Mit funkelnden Augen blickte er lange auf die Tür hinter welcher sie verschwunden war.

„Du trostest mir noch immer? . . . Gut, gut. Wir wollen doch sehen, wer das lezte Wort behält!“

Fertel im Werte von 30 M. mitgehen und obwohl das Grundstück durch einen Hund bewacht wird, gelang es dem raffinierten Einbrecher unbemerkt ohne Spuren zu hinterlassen die geraubten Tiere fortzuschaffen.

\* Obstbaumstücken werden nötig werden bei allen Obstbäumen, die in diesem Jahre viele Früchte tragen. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. empfiehlt das folgende Verfahren: Zwei lange Bohrenstangen werden etwa 1 1/2 Meter von der Spitze entfernt durch starken Bindfaden verbunden. Dann wird dieses Stangenpaar unter dem Zweige durch das Blätterdach gesteckt, der gestützt werden soll. Man legt die unteren Enden der Stangen soweit auseinander, daß der Zweig in die entstandene Gabel kommt und zieht dann die unteren Enden der Stangen soweit zusammen, daß der Zweig die richtige Höhe erhält. Das geht alles sehr fix, kostet fast nichts und läßt sich mit Leichtigkeit in vielen Fällen anwenden. Um die Rinde zu schonen, kann man ja in die Stangengabel ein Stroßseil legen, und auch Stroßseile zum Binden verwenden.

\* Das Verhängen der Schaufenster. Aus Potsdam kommt die Nachricht, daß spätestens zum 1. Oktober die Verordnung zum Verhängen der Schaufenster an Sonntagen aufgehoben werden soll. Hoffentlich bewahrheitet sich die Mitteilung. Man könnte die Aufhebung der bisher bestehenden Verordnung nur mit Freude begrüßen.

Salau. Die 50-jährige Jubiläumsfeier des hiesigen Kriegesvereins verbunden mit der Fahnenweihe am gestrigen Sonntag nahm einen vorzüglich grobkartigen Verlauf. Mehr als 40 Vereine wurden von 10—11 Uhr vormittags in die außerordentlich festlich geschmückte Stadt eingebracht. Gegen 2 Uhr erfolgte der Weiheakt auf dem Marktplatz. An Stelle des durch Krankheit behinderten königlichen Landrats Grafen von Bourtales hielt Herr Graf Wibleben Altobbern die Weiherede. Nach 3 Uhr setzte sich der imposante Festzug, mit zahlreichen Festgästen und den weiß gekleideten Ehrenjungfrauen an der Spitze etwa 50 Fahnen mit sich führend zum Markt durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Auf dem Festplatz, dem Schützenhause, angekommen löste sich derselbe auf und ien fröhliches, bewegtes Leber und Treiben begann hierelbst. Konzert, Volksbelustigungen, Tanz vergnügte die zahlreichen Festteilnehmer bis 9 Uhr abends der Einmarsch in die Stadt erfolgte. Hierauf rückte der größte Teil der Kameraden von außerhalb ab um der Heimat zuzuwenden während die übrigen den letzten Punkt der Tagesordnung, Ball in allen 3 Sälen der Stadt, nach Gebühr huldigte. Allen Kameraden aber wird diese schöne 50-jährige Jubiläumsfeier eine denkwürdige Erinnerung bleiben.

Burg. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und mit Zustimmung des Bezirksausschusses ist vom Regierungspräsidenten eine Polizeiverordnung erlassen worden, die sich gegen die Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden richtet. Diese Verordnung, die mit dem Tage ihrer amtlichen Verkündung in Kraft getreten ist, besagt u. a.:

Die Anbringung solcher Reklameschilder und sonstiger Aufschriften und Abbildungen, die das Landschaftsbild verunstizieren, ist in den nachstehend benannten Bezirken außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten:

- im Kreise Cottbus: Burg-Dorf, Burg-Kolonie und Burg-Kauper;
- im Kreise Salau: Stradow, Raddusch, Seipe, Behbe, Boblik und Schloßbezirk Bittenau, außerdem im Bittenauer Bürgerwald;
- im Kreise Bitten: Neu-Böhleguhre, Böhleguhre, Mühlendorf, Böhlen, Straupitz, Neu-Zauche, Wuhberg, Alt-Zauche, Radensdorf, Steinkirchen, Bitten, Hartmannsdorf, Schlepzig und den Gutsbezirken Ober- und Unter-Spreewald.

Bereits bestehende Anlagen der obengenannten Art sind bis zum 1. September 1909 zu beseitigen. Zuwiderhandlungen

### 11. Kapitel.

Eine endlose Wagenreihe bewegte sich durch die Bernburger Straße in die elektrisch beleuchtete Einfahrt der Philharmonie hinein. Die Kunstakademieveranstaltungen heute ihre große Winterfestivität, der in der Hauptsache ein „Fest in Lahore“ zu Grunde gelegt war Seit Wochen schon war es das stehende Gespräch in den Ateliers, den Salons, an der Börse. In den Zeitungen wurde tapfer die Reklame Trommel gerührt um die Erwartungen auf das höchste zu spannen.

Der gewaltige Saal war zweckentsprechend durch gemalte Dekorationen, Skulpturen von meist schreckenerregendem Aussehen, Bambushütten und Gewächser aller Art ausgestattet.

An der Längswand, an Stelle der Orchesterstraße, erhob sich in bizarr-phantastischer Pracht die große Pagode des Vishnu mit den geschlossenen figuresgeschmückten, gewaltigen Torflügeln, denen man auf das Täuschendste das Aussehen des mächtigen Erzes zu geben verstanden hat.

Und in diesem glänzenden Rahmen die Lebendige Staffage. Eine Originalität und Mannigfaltigkeit ihrer Charaktere, eine farbensprühende Pracht der Kostüme sondergleichen. Tief sinnige, schlichtgewandete Brahmanen, die unaufgefordert ihre Weisheit jedem und jeder aufdrängten, glutäugige finstere blickende Rajahs und das Volk der Bajaderen, zerlumpte Bettler, eingeborene und englische Soldaten, würdevolle, stolze Gaukler und Zigeuner. Dazu die sich immer gleich bleibenden, modernen Gesellschaftstypen in tadellosen Fracks, das Monocle im Auge, den Claque in den Händen, in schimmernden und tausenden tiefdekorierten Ballroben.

Fortsetzung folgt.



gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. — Ferner wird auf Grund des § 8 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907 (S. 6. S. 260) mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes vorgeschrieben: Zu Ausführungen von Bauten und baulichen Änderungen in den Bezirken, die in der vorstehenden Polizeiverordnung benannt sind, kann außerhalb der Ortschaften die hauptpolizeiliche Genehmigung verweigert werden, wenn dadurch das Landschaftsbild erheblich verunstaltet werden würde und dies durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder eine andere Baugestaltung oder die Verwendung anderen Baumaterials vermieden werden kann. Auch diese Bestimmung ist mit dem Tage der amtlichen Bekanntmachung in Kraft getreten.

**Cottbus.** Der Lausitzer Fischerei-Verein wird, wie im Vorjahre, seine Generalversammlung hier am Tage vor dem Karpfenmarkt, der diesmal auf den 6. September fällt, abhalten. Die Verhandlungen sollen in diesem Jahre im Saale des Hotels „Weißes Roß“ stattfinden und am Sonntag, den 5. September, um 10 Uhr vormittags ihren Anfang nehmen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Berichterstatterung pro 1908/09. Jahresrechnung, Revisionsbericht und Dechargeerteilung. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. Sonstige Vereins-Angelegenheiten, sowie Anträge und Wünsche aus der Versammlung. Am selben Tage von 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags ab hält der Verein Deutscher Leichwirte seine Generalversammlung ebenfalls im Hotel „Weißes Roß“ ab. Der Karpfenmarkt wird diesmal ebenfalls im Hotel „Weißes Roß“, und zwar Montag, den 6. September, von 9 Uhr vormittags ab, stattfinden.

**Cottbus.** Die amtlich festgestellten Marktpreise vom letzten Wochenmarkt (5. Aug.) stellten sich folgendermaßen: Weizen gut M. —, mittel M. —, gering M. —, Roggen gut M. 18,60, mittel 18,40, gering 18,25, Gerste gut M. —, mittel 00,00, gering 00,00, Hafer gut M. 21,30, mittel 21,15, gering 20,90, Erbsen (gelbe zum Kochen) höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Speisebohnen höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Linsen höchster Preis M. —, niedrigster M. —, Kartoffeln höchster Preis M. 5,00, niedrigster 0, —, Nichtstroh höchster Preis M. 0,00, niedrigster M. 0,00, Heu höchster 0,00, niedrigster 0,00. Die Fleischpreise stellten sich folgendermaßen: Rindfleisch pro 100 Kilogramm im Großhandel höchster Preis M. —, niedrigster —, von der Keule im Kleinhandel pro 1 Kilogramm häufigster Preis M. 1,55, Bug, häufigster M. 1,45, Bauch, häufigster M. 1,20, Schweinefleisch Keule häufigster M. 1,45, Bug, häufigster M. 1,40, Kopf und Beine häufigster M. 1,20, Rindenfett, häufigster M. 1,70, Kalbfleisch, Keule, häufigster M. 1,35, Bug, häufigster M. 1,30, Hammelfleisch, Keule, häufigster M. 1,80, Bug, häufigster M. 1,70, Speck geräuchert (hiesiger) häufigster M. 2,00, Schinken (inländisch geräuchert) häufigster M. 2,80, Eibutter, häufigster M. 2,20, Eier 1 Schock (60 Stück), häufigster 3,80, Vollmilch (1 Liter) häufigster M. 0,18.

**Forst.** (Forst. Tgl.) Ein verwegener Einbruchsdieb-ahl wurde in der Nacht zum Freitag im Glas- und Porzellangeschäft der Firma Richard Music, Berliner-Straße 56, verübt. Der Spitzhube, dem eine Kassette mit Gold- und Silbergeld in die Hände fiel, hat sich seiner Beute nicht lange erfreut; er wurde bald ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Spitzhube ist der Weber Karl Scholtan. Er wird seit einiger Zeit wegen einer anderen Diebstahl behördlich verfolgt. In dem Fabrikbetriebe der Firma Richard Music war er früher als Schleiferlehrling beschäftigt. Seine dabei erlangte Kenntnis von den örtlichen Verhältnissen im Musicischen Geschäft benutzte er zu dem Einbruch. Auf der Wullenwiese unterhalb der Bangen Brücke erbrach er die gestohlene Kassette mit Werkzeugen, die er ebenfalls aus dem Musicischen Geschäft mitgenommen hatte. Die Hammerschläge vernahm der Polizeiergeant Bische, der sich auf einem Patrouillengange befand. Der Beamte schlich sich heran und überraschte den Dieb. Briefkassette und Raubmarken, die neben dem Gelde in der Kassette aufbewahrt wurden, hatte der Dieb in die Tasche geworfen; sie konnten von dem Beamten aufgelesen werden.

Zwecks Regelung der Bierpreise waren die Gast- und Schankwirte von Forst und Umgegend in einer öffentlichen Versammlung im Lindengarten vereint. Nachdem die Besitzer der obergärtigen Brauereien sich infolge der Erhöhung der Brauereier über eine einheitliche Preiserhöhung des Braubiers und des Malzbiers geeinigt haben, sollte nunmehr im Kreise der Gast- und Schankwirte endgültig Stellung genommen werden, wie das obergärtige Bier darüberhin an die Konsumenten verabreicht werden soll. Nach eingehender Beratung, die sich auf mehrere Stunden ausdehnte, stimmten von 64 anwesenden Wirten 53 für den Vorschlag, das Glas Weiß- oder Braubier mit 15 Pfennig zu berechnen, zugleich aber mit den Brauereien dahingehend in Verbindung zu treten, daß das Bier stärker eingebraut werde. Die übrigen 11 Wirte entschieden sich dafür, an den bestehenden Ausschankverhältnissen nicht zu rütteln.

**Klein-Rätschen.** Im vorigen Monat wurde hier ein Schützenverein gegründet. Es fanden bisher 3 Sitzungen statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt mehr als 50. Die Beratungen über die Satzungen — denen die des Cottbuser Vereins zurunde gelegt worden sind — sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Auch ist man sich über die Wahl des Geländes zum Bau eines Schützenhauses und Schießstandes noch nicht einig. Die Zwecke des „Schützenvereins Rätschen“ sind: Veranstaltung größerer volkstümlicher Feste, die zugleich dazu dienen, das Geld im Orte zurückzuhalten und Bewahrung der gerade in Groß- und Klein-Rätschen so kraft hervortretenden Ständesunterschiede. Schützenmeister ist

Rechnungs- und Kassier. Amtsvorsteher Willy ist zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

**Neu-Weizow.** Der Malergehilfe Ludwig Z. entwendete dem Maurer R. vom Neubau des hiesigen Schulhauses einen Arbeitsanzug. Die Ferienstrafkammer zu Cottbus verurteilte Z. am Freitag wegen Diebstahls im Rückfall zu vier Monaten Gefängnis und brachte ihn von der erlittenen Untersuchungshaft einen Monat in Anrechnung.

**Guben.** Wegen versuchter Erpressung wurde der zugereifte Schneider S. aus Honna verhaftet. Er hatte an einen hiesigen Geschäftsmann einen Brief gerichtet, worin er unter Drohungen die sofortige Zahlung von 700 M. verlangte. Der Empfänger des Briefes ging damit zur Polizei, worauf S., ein schon mit Zuchthaus verurteiltes Individuum, verhaftet wurde.

**Sonnwalde.** (Niederr. Anz.) Die feinerzeit berichtete Mordaffäre bei Sonnwalde am 21. Mai d. J., der der in Falkenberg bei Udo beheimatete gräf. Rutscher Bekant zum Opfer fiel, dürfte nun aufgeklärt bleiben. Wie bekannt wird, wurde der Mörder Muschwig, nachdem er längere Zeit auf seinen Geisteszustand hin untersucht worden ist, am Donnerstag nach der Irrenanstalt Sorau überführt. Muschwig galt von jeher als geistig minderwertig und wurde daher stets auch als Zielscheibe von Hänseleien angesehen.

**Mansfeld.** Eine überaus unangenehme Ueber- räsung wurde an einem der letzten Sonntage einer großen Anzahl Radfahrer zuteil, die in einem kleinen Dorfe im Mansfeldischen einem Volksfeste beiwohnten. Das Fest hatte Fremde und insbesondere Radfahrer herbeigelockt, daß der Wirt eine besondere Aufbewahrungsstelle für Räder einrichtete. Das Unglück wollte es nun, daß eine alte Garderobefrau den Auftrag erhielt, die Fahrräder anzunehmen und auf sie aufzupacken. Mit Kontrollnummern und Nadeln versehen nahm sie die Fahrräder in Empfang. Nun hieß es für sie, wo die Nummern ansetzen? Nach einigem Ueberlegen kam ihr ein Gedanke, den sie sogleich verwirklichte. Der Summi der Radmäntel mußte ja geradezu zur Befestigung der Nummern herausfordern! Wohl mochte sie ein eigentümliches Bischen etwas flüchtig machen, doch vielleicht mußte das so sein. Als die Radfahrer spät abends ihre Fahrräder in Empfang nehmen wollten, und die alte Frau sie treuherzig zu den Rädern führte, waren alle im ersten Moment starr vor Schreck, um dann gegen die arme Frau die heftigsten Verwünschungen auszu- stoßen. Schließlich legte sich die Wut und man ging mit schwerem Herzen daran, die Räder wieder zu flicken, um dann um eine Erfahrung reicher nach Hause zurückzukehren.

**Vermischtes.**

**Graf Zeppelin erkrankt.** Wie aus Konstanz gemeldet wird, mußte Graf Zeppelin, nachdem er am Freitag mittag von seiner Kölner Fahrt mit der Bahn gesund und munter nach Konstanz zurückgekehrt war, sich auf ärztliches Anraten im Laufe des Nachmittags in das städtische Krankenhaus begeben. Der Graf leidet an einem Abzess am Hals. Es besteht jedoch kein Anlaß zu Besorgungen. Bei der städtischen Krankenhausverwaltung in Konstanz war die Ankunft des Grafen für Sonnabend nachmittag bereits angekündigt. Dazu wird noch aus Köln berichtet: Die Nachricht von einer schmerzhaften Erkrankung des Grafen Zeppelin an einer Halsentzündung weckt hier allseitige, herzliche Teilnahme und bestärkt die Auffassung, daß der Graf besser getan hätte, dem Drängen der zahlreichen Freunde nachzugeben, und nicht bereits am Abend die Rückkehr von Köln anzutreten. Der Graf hat sich augenscheinlich eine Erkältung zugezogen, die jetzt erst zum Ausbruch gekommen ist.

**Wovon der Herrgott nichts versteht.** Ein altes Mütterchen, das ein Leser des „Cottbuser Anzeigers“ dieser Tage beim Heumenten traf, gab diesem gegenüber ihrer Sorge des ewigen Regens einen köstlich naiven Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schlechte Witterung mit den Worten schloß: „Un' Herrgott mag datt woll ganz good meenen mit den Regen, awers 'n Bandmann is he nich.“

**Ein Hasse zum Selbstkostenpreis.** Ein bekannter rheinischer Großindustrieller hatte auch eine Jagd gepachtet und wurde von einer verwandten Dame gebeten, ihr doch auch einmal einen Hasen abzulassen. „Und nicht wahr, lieber Alfred, zum Selbstkostenpreis!“ sagte sie bei.

Einige Tage später bekommt sie den Hasen zugesandt und dazu folgende Abrechnung:

Jagdpackt	Mark 600.—
Jagdaufsieder	100.—
Wildschaden	50.—
Patronen	60.—
Schmerzengelder	450.—

Erlegt wurden 23 Hasen. Ich darf dich also um den Selbstkostenpreis von M. 54.78 für das beifolgende Exemplar bitten. Weitere steh zu dem gleichen Preise gerne zur Verfügung. Dein Alfred.

**Auch ein Zeichen der Zeit.** Folgendes Inserat ist in einer Merseburger Zeitung zu lesen: „Die Geburt eines frammen Jungen zeige hiermit nicht gerade hochzufrieden. Selbiger ist, da ich nach den heutigen Verhältnissen nicht imstande bin, mehr als vier Kinder ordentlich zu ernähren, an liebevolle, kinderlose Eheleute als eigen zu vergeben. Felix Wiede, Lokomotivführer, Preußnerstraße 16.“

**Literarische Notiz.**

So düstlich und nett die Sommerhüte anmuten, so häßlich und unschön wirkt eine zerdrückte Garnitur. Und doch läßt sich durch jähren Witterungswechsel oder andere Unan-

nehmlichkeiten eine Zerdrückung des ehmaligen kunstvollen Aufbaues nicht vermeiden. Es ist nun wirklich garnicht so schwer, die zerdrückte Herrlichkeit wieder zu neuem Glanze erheben zu lassen; man braucht nur aufmerksam die interessanten und durch viele Detailabbildungen illustrierten Ausführungen in Heft 45 der illustrierten Familien- und Modenzeitung „Häuslicher Ratgeber“ (Verlag von Robert Schönebeck, Berlin W. 30, Eisenacher Straße 5, vierteljährlich M. 1,95) zu lesen, wo über „Das Aufgarnieren zerdrückter Hüte“ recht praktische Ratsschläge gegeben werden. Es kommt bei allen diesen Sachen eben nur darauf an, daß man den richtigen Kniff anwendet, um mit ungeheurer wenig Mitteln einen ungeahnten Erfolg zu erzielen. Wir können daher nicht umhin, auch dieses Mal wieder mit allem Nachdruck unseren Lesern und Leserinnen das Abonnement auf diese Zeitschrift zu empfehlen, zumal auch der übrige Inhalt dieses Heftes wiederum einen Beweis dafür gibt, daß der überaus ausgefallene, teils wie illustrative Inhalt dieser Zeitschrift in keinem Verhältnis zu dem ungemein billigen Abonnementspreis steht. Wir erwähnen im Interesse unserer Leser aus dem übrigen Inhalt dieses Heftes das anregende Feuilleton „Ausgleichende Tätigkeit“ von Otto Kraft, die bedeutsame Skizze „Mehr Innerlichkeit in der Erziehung“ und den wertvollen Rat „Praktische Ausfleuern“, die illustrierte Beilage mit Reproduktionen von Dürer, die Fortsetzung der beiden Romane „Nach zwanzig Jahren“ von Franz Treller und „Kettende Hand“ von Ida John, sowie der Humoreske „Der Vetter aus Bremen“ von Lydia von Stettinowicz; die nicht weniger als zwanzig praktischen und doch eleganten Modeabbildungen mit Beschreibungen, den Schnittmusterbogen mit zahlreichen nützlichen und niedlichen Handarbeitsvorlagen, den hauswirtschaftlichen Teil mit Rezepten für Küche und Keller, Gesundheitspflege usw. usw., sowie schließlich die Veröffentlichung der Preisverteilung aus dem Preisrästel aus Heft 27.

**Standesamtliche Nachrichten Weizow-Stadt**  
vom 25. Juli bis 7. August 1909.

**Geburten.** Ein Sohn: dem Bäckermeister Robert Blüthgen. Eine Tochter: dem Arbeiter Hermann Mirring.  
**Eheschließungen.** Bürovorsteher Johann Friedrich Wilhelm Brade in Wittenborg mit Elisabeth Marie Hollop in Weizow.  
**Sterbefälle.** Gäußeradministrator a. D. Adolf Bernhard Roehlfke, 70 J. 2. M. 23 L. Rentenempfängerin Pauline Höge, 54 J. 10 M. 10 L.

**Standesamtliche Nachrichten Weizow-Land**  
vom 25. Juli bis 7. August 1909.

**Geburten.** Ein Sohn: dem Fabrikarbeiter Albert Erben-Schönebeck. Eine Tochter: dem Hüfner Friedrich Kettlich-Suschnow, dem Modellstecher Reinhold Schulz-Stradow, der Unverehelichten G. aus C.  
**Eheschließungen.** Lehrer Konrad, Christoph, Heinrich Klaffe in Weißag mit Auguste, Berta Paulenz in Weißag.  
**Sterbefälle.** Anna Wilhelmine Piesker-Weißag, 1 M. 8 L. Anna Wilhelmine Schulzen-Naundorf, 1 M. 5 L. Schlosser Wulfard Bäßold-Schönebeck, 50 J. 10 M. 12 L. Witwe Auguste Schulz geb. Schütz-Schönebeck, 66 J. 6 M. 10 L.

**Städtischer Schlachtviehmarkt.**

Amlicher Bericht der Direktion, Berlin, 7. August. Zum Verkauf standen 3330 Rinder, 1356 Rälber, 18334 Schafe, 10834 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. für ein Pfund in Pfennigen: Für Rinder Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 73 bis 78; b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 65—71; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 57—62; d) gering genährte jeden Alters 54 bis 56. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerts 68 bis 71; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62 bis 64; c) gering genährte ältere 58 bis 61. — Färjen und Kühe: a) vollfleischige ausgewästete Färjen höchsten Schlachtwerts 69 bis 72; b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 65 bis 68; c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 58 bis 64; d) mäßig genährte Kühe und Färjen 55 bis 56 e) gering genährte Kühe und Färjen 49 bis 53. — Rälber: a) keine Mastläber (Vollmilchmast) und beste Saugläber 104 bis 115; b) mittlere Mast- und gute Saugläber 88 bis 90; c) geringe Saugläber 75 bis 80; d) ältere gering genährte (Fresser) 54 bis 65 — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 79 bis 81; b) ältere Masthammel 75 bis 78; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 67 bis 70. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1<sup>1/2</sup> Jahren 73 bis 75; b) schwere 280 Pfund und darüber 72 bis 74; c) fleischige 70 bis 74 d) gering entwickelte 69 bis 72; e) Sauen 65 bis 69.

**Wetterbericht für den 10. August.**  
Warm, zunächst noch vielfach heiter, später vielfach Gewitter.





# Ämtliche Bekanntmachungen!

**Beschluß des Bezirksausschusses zu Frankfurt a. O.**  
für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird als Tag der Eröffnung der diesjährigen Jagd

a) auf Fasanehähne und Hennen  
**Donnerstag, der 30. September cr.,**

b) auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner  
**Donnerstag, der 6. August cr.,**

festgesetzt.  
Frankfurt a. O., den 20. Juli 1909.  
**Der Bezirks-Ausschuss.**  
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.  
Vetschau, den 2. August 1909.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Walterstein, Bürgermeister.

Seitens des Vorstandes der Allgemeinen Orts-Krankenkasse wird darüber Klage geführt, daß die Arbeitgeber es unterlassen, die bei ihnen beschäftigten, versicherungspflichtigen Personen zur Orts-Krankenkasse anzumelden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am letzten Werktag der Kalenderwoche, in welche der dritte Tag nach Beginn der Beschäftigung fällt, bei dem Kassen- und Rechnungsführer, Herrn Uhrmachermeister Janz anzumelden, und spätestens am letzten Werktag der Kalenderwoche, in welche der dritte Tag nach Beendigung der Beschäftigung fällt, ebendasselbe abzumelden haben.

Die Veräumnis dieser Verpflichtungen zieht Geldstrafe bis zu 20 Mark nach sich.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Ortskrankenkasse in einem, vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Untersuchungsfalle auf Grund des Kassenstatuts gemacht hat. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß es gestattet ist, auch Dienstmädchen gegen Krankheit zu versichern.

Im Interesse der Dienstherren empfehlen wir dringend die Krankenversicherung der Diensthilfen.

Nähere Auskunft erteilt der Kassen- und Rechnungsführer, Herr Uhrmachermeister Janz hierseibst.  
Vetschau, den 4. August 1909.  
**Der Magistrat.**  
Walterstein, Bürgermeister.

Die bei der Städte-Feuer-Societät der Provinz Brandenburg versicherten Hausbesitzer machen wir zur Vermeidung einer Kürzung der Brandentschädigung darauf aufmerksam, daß sie nach § 47 Absatz 1 des Reglements die Verpflichtung haben, jeden Brandschaden binnen 2 Tagen nach erhaltener Kenntnis dem Magistrat unter Angabe der ungefähren Höhe anzuzeigen.

Nach § 27 Absatz 3 ebendasselbe kann die Entschädigung bis zu 20 Prozent gekürzt werden, wenn der Versicherungsnehmer die ihm obliegende Anzeige eines Schadens durch eigenes Verschulden veräumt.  
Vetschau, den 30. Juli 1909.  
**Der Magistrat.**  
Walterstein, Bürgermeister.

Wir erinnern daran, daß die Steuer pro Juli/September cr. bis zum 16. d. Mts. während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags an die unterzeichnete Kasse zu entrichten sind.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die zwangsweise Beitreibung der Rückstände.  
Vetschau, den 2. August 1909.  
**Die Rammereikasse.**  
Falt.

Nach langem schweren Krankenlager verschied am Sonnabend früh unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Auguste Schulz**  
geb. Schütz  
im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen um stilles Beileid bittend tiefbetrubt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Schönebeek, den 9. August 1909.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. August, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Spreewaldstrasse 39, aus statt.

**Aderverpachtung.**  
Am Freitag, den 13. August d. Js., vormittags 10 Uhr sollen die herrschaftlich Vetschauer Bachtländereien wiederum auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden. Versammlung an der Calauer Chaussee.  
Schloß Vetschau, den 27. Juli 1909.  
**Das Rentamt.**

**Ortsverein der Textilarbeiter S.-D. Vetschau.**  
Am Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal A. Fenzsch  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Protokoll. 3. Rechnungslegung pro Juli. 4. Rechnungslegung der Lokal- und Beerdigungskasse. 5. Geschäftliches. 6. Vortrag: Bürgerrecht und Bürgertugend. Referent: Ernst Lemke-Brandenburg.

Zu dieser Versammlung werden die Vereinskollegen und Kolleginnen, sowie Verbandskollegen und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Ortlieb, dem Kriegerverein, dem Gewerkverein, dem Gesangverein Männerchor, dem Herrn Direktor, dem Personal und den Mitarbeitern der Genossenschaft vorm. A. Lehnigk.

**Die trauernde Familie Pätzold.**  
Schönebeek, den 9. August 1909.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen  
**Pauline Höge**  
und für die schönen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Ortlieb für die trostreichen Worte am Grabe und der Schwester Marie für die liebevolle Pflege.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Vetschau, den 9. August 1909.

**Der richtige Mann**  
beim Kauf  
**gut. Photo-Artikel**  
ist  
**Max Rosenkranz**  
Gottbus, Neustädterstr. 1.  
Preisliste gratis. Versand franco

**Wichtig für alle Besucher des Spreewaldes.**  
**Führer**  
durch  
**Burg im Spreewald**  
mit genauer Orientierungskarte,  
herausgegeben vom Spreewald-Verein ist erschienen  
Preis 25 Pfennig.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag des „Spreewald Boten“.

**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von  
**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.  
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

Zu haben in Vetschau bei Paul Kuba.

Grösste Auswahl in **Uhren**

**Paul Sellge,**  
Uhrmacher,  
Gottbuserstr.

Broschen, Ringe  
Ohrringe  
Armbänder usw.

**Ketten | Reparaturen schnell u. billig. | Brillen**

**Vorteilhafteste Bezugsquelle**  
der besten deutschen  
Fahrräder, Marks „Jagrad“, Zubehörtelle, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musikinstrumente, Sportartikel.

Verkauf zu billigsten Preisen direkt an Privats ohne Zwischenhändler. Hauptkatal. (372 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken**  
Kreienzen (Harz)  
Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



**Groß Erhöhung der Kaffeepreise**  
empfehlen wir noch  
**gemahlene Bruchkaffee**  
in 1/2 Pfund Paketen à 30 Pfg.  
**Gewerkvereins-Consum, Vetschau.**

**Bierkutscher,**  
kautionsfähig und mit guten Zeugnissen sucht  
**Schultheiss-Niederlage Vetschau.**

**Blickensderfer Schreibmaschine**

Vielfach patentiert u. preisgekrönt!

Ueber 130 000 im Gebrauch!

Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Färbung ohne Farbband, auswechselbaren Typen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Preis komplett mit Tabulator und zwei Schriftarten nach Wahl inklusive elegantem Verschlusskasten 200, 250 und 275 Mark. Katalog franko. Auf Wunsch monatliche Teilzahlung!

**Groyen & Richtmann, Köln**  
Filiale: **BERLIN**, Leipziger Strasse 112.

Den geehrten Reisenden und Spreealdbesuchern empfehle ich mein  
**Gast- und Logierhaus**  
mit schöner Gartenanlage und Veranda.  
Gute warme und kalte Speisen stets zu haben.  
Für freundliche u. aufmerksame Bedienung ist bestens geforgt.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Schwadtke,**  
Telef. Nr. 28. Gasthof zum Schwarz. Adler, Burg.

**10 Mark Belohnung**  
sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person namhaft machen kann, welche nichtsüchtige Reden und Unwahrheiten über mich verbreitet, so daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.  
**Frau Doempke,**  
Al.-Bahnhofsstraße.

**Mädchenräume**  
von der wunderbaren Stadt weiblicher Anmut u. natürlicher Schönheit eines zarten, reinen Teints, wundervoll weicher Hände geben i. Erfüllung bei ständig. **Luckoob-Seife**, Gebrauch v. **Luckoob-Creme** (nicht Nr. 150, i. Berlin m. feinsten u. feinsten aller Schönheitscremes, Preis M. 2.—, Broschüre 75 Pf. Anerkannt, das Beste für reinen, garten Teint und den ungleichlich schönsten Wirkung für die Haut. Überall erhältlich.  
Hier echt bei **Max Hoffmann.**

**An- und Verkauf von Grundstücken.**  
Wer sein Rittergut, Landwirtschaft, Hotel, Gasthof, Ziegelei, Terrains, Mühlen, Acker, Wiese ohne **Provisions-Vorbehalt** verkaufen will und Hypotheken in jeder Höhe aufzunehmen sucht, der wende sich vertrauensvoll an das **Central-Büro Berlin**, Oranienburger-Strasse 6/7. Der Besuch unseres Vertreters erfolgt kostenlos.

Das Schneiden von Eisenstacheln auf den mit in Pflege gegebenen Gräbern des Friedhofs verbiete ich wiederholt aufs strengste. Unnachlässig werde ich jeden Zuwiderhandelnden zur Anzeige bringen.  
Vetschau, d. 5. Aug. 1909.  
**Franz Schmidt.**

Eine gute, ganze  
**Geige**  
zu verkaufen.  
**H. Jurischka**  
Lobendorf b Vetschau.

**1 Unterwohnung**  
mit Zubehör und Stallung, möglichst nahe am Markt, wird zum 1. Oktober gesucht. Angebot an die Exp. d. Blattes.

Suche zum 1. September ein junges ordentliches  
**Mädchen.**  
**Fritz Richter,**  
Schlächtermeister.

Ein guterhaltener großer  
**Bücherschrank**  
steht zum Verkauf bei  
**R. Duschka,**  
Weißagel.

Eine schöne  
**Oberwohnung**  
und  
**Unterwohnung**  
umzugshalber zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Karlstr. 29.**  
Selbst die wütendsten Zahn-  
Schmerzen stillt „Egol“. Pat.  
gesch.: W. Z. 64332. Zu haben  
bei **Max Hoffmann, Friseur.**

**Schöne fette Schweine**  
schöne schwere Säuber und  
**Säugen** und **milchreiche**  
**Bühe** hat jeder, der das Milch-  
und Mastpulver **„Bauern-  
Freude“** unter **„Bauern-  
Freude“** 1000 Zeugn. u. 1000  
Zeugn. **Regensburg**  
In 11 und 1/2 Pf. bei  
**G. Buchh. hier.**

**Sichere Existenz**  
bietet sich Personen jed. Stand. in all. Or. n. u. Städten als **Haupt- oder Nebenbeschäftigung** durch Lebens-nahme ein. **Versandtitale.** (Ehrge-Stunden Tätigkeit tägl. genügen. Man schreibe unter Weißagel, einer Marke an Gehring & Co., Caffel. Zur Ueber-nahme sind M. 30.— erforderlich. Für monatl. Eint. bis M. 400.— w. garant. Viele Dankschreiben.

Dienstag  
**Junghier-  
Frenzel's Brauerei.**  
Ein gut erhaltenes  
**Sofa**  
zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.